



# Pädagogisches Konzept

der betrieblichen Kindertagesstätte „Name der Kita“  
des Landratsamtes Ludwigsburg

Stand: Februar 2019

1	Leitgedanke.....	3
2	Rahmenbedingungen und Struktur.....	4
	2.1 Räumlichkeiten .....	4
	2.2 Außengelände.....	5
	2.3 Personal.....	5
3	Pädagogische Grundgedanken .....	6
	3.1 Unser Bild vom Kind.....	6
	3.2 Rolle des pädagogischen Fachpersonals.....	6
	3.3 Pädagogische Inhalte unserer Arbeit.....	7
4	Beobachtung und Dokumentation .....	11
	4.1 Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation nach Petermann .....	11
	4.2 Portfolioarbeit.....	11
5	Partizipation der Eltern und Kinder .....	11
	5.1 Partizipation im Kita-Alltag .....	11
	5.2 Partizipation der Eltern.....	12
6	Übergänge .....	13
	6.1 Übergang Elternhaus-Kinderkrippe .....	13
	6.2 Übergang Krippe-Kindergarten.....	13
	6.3 Übergang Kindergarten-Schule .....	13
7	Inklusion.....	14
8	Team und Teamweiterentwicklung .....	14
9	Qualitätsmanagement .....	14
10	Zusammenarbeit .....	15
	10.1 Zusammenarbeit mit dem Betrieb und dem Träger .....	15
	10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	15
11	Öffentlichkeitsarbeit.....	15
12	Ausblick.....	15

# 1 Leitgedanke

*„Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen“<sup>1</sup>.*

Diesen Grundsatz aus dem Leitbild leben wir in allen unseren Einrichtungen. Dem organisationseigenen Leitbild für Kindertageseinrichtungen zugrundeliegend hat die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ein bundesweites pädagogisches Profil für die Arbeit im Elementarbereich entwickelt, dessen Grundlage die Kooperationskultur ist.

*„Wir wissen nicht wirklich, was Kinder in 20 Jahren wissen müssen, aber wir wissen, worauf Kinder sich dann verlassen können: Auf sich selbst und auf die Erfahrung, dass gelingende Gemeinschaften fast alles ermöglichen.“<sup>2</sup>*

Grundlage des pädagogischen Profils und damit des Alltags in unserer Kindertagesstätte sind das kooperative Lernen und die damit verbundene Kooperationskultur. Dabei gehen wir davon aus, dass alle Beteiligten, große und kleine Menschen, einander mit Respekt begegnen. Nur wenn sich alle Beteiligten angenommen und wertgeschätzt fühlen, sind eine gute Entwicklung und eine Atmosphäre sichergestellt, die nachhaltiges positives Lernen ermöglicht. Leitbild und pädagogisches Profil legen damit den Fokus auf eine Kommunikationskultur, in der es darum geht, dass wir unser Gegenüber würdigen und Ausgrenzung und Herabsetzung verhindern.

Damit durchziehen die Grundlagen von Kooperationskultur und kooperativem Lernen unser gesamtes Handeln und Tun und finden sich nicht nur in den einzelnen Bildungsbereichen wieder, sondern auch in der Zusammenarbeit im Team, mit Eltern, mit dem Träger und anderen Kooperationspartnern.

Die Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ ist integraler Bestandteil des Lebens im Landratsamt Ludwigsburg. Dieser Service ermöglicht den Mitarbeitern des Landratsamtes die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch eine hochwertige Ausstattung und Barrierefreiheit aus. Ein besonderes Merkmal ist es auch, dass wir in den Einrichtungen, in denen es möglich ist, ein frisch gekochtes Mittagessen anbieten.

Unsere Kindertagesstätten sind Ausbildungshäuser, in denen junge Menschen den Beruf des Erziehers/Erzieherin erlernen und Praktika absolvieren können. Somit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Fachkräfteausbildung.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. lebt als christlicher Verband evangelischer Prägung und Träger der Einrichtung bewusst christliche Werte, um sie als Orientierungshilfe anzubieten. Weltoffenheit, Toleranz und die Auseinandersetzung mit anderen Erklärungsansätzen und Glaubensrichtungen stehen hierzu nicht im Widerspruch, sondern bereichern den Erfahrungsfächer der uns anvertrauten Kinder.

---

<sup>1</sup> Leitbild der Johanniter Kindertagesstätten

<sup>2</sup> Pädagogisches Profil der Johanniter Kindertagesstätten

## 2 Rahmenbedingungen und Struktur

In der Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ werden in zwei Krippengruppen je 10 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren betreut. In einer altersgemischten Gruppe werden max. 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schulalter betreut.

Diese Gruppen sind wie folgt konzipiert:

### Gruppe 1 (Name der Gruppe)

Angebotsform: Kinderkrippe  
Alter der Kinder: 10 Monate – 3 Jahr  
Anzahl : bis zu 10 Kinder  
Personal: 2 Fachkräfte (außer in der Randzeit)  
Öffnungszeiten: Mo-Fr 07:30 – 13:30 Uhr

### Gruppe 2 (Name der Gruppe)

Angebotsform: Kinderkrippe  
Alter der Kinder: 9 Monate – 3 Jahre  
Anzahl: bis zu 10 Kinder  
Personal: 3 Fachkräfte (außer Randzeit)  
Öffnungszeiten: Mo-Mi 07:30 – 17:30 Uhr; Do 7:30 – 19:00; Fr 7:30 – 15:00

### Gruppe 3 (Name der Gruppe)

Angebotsform: altersgemischte Gruppe  
Alter der Kinder: 2 Jahre –Schulalter  
Anzahl: bis zu 20 Kinder  
Personal: 3 Fachkräfte (außer Randzeit)  
Öffnungszeiten: Mo-Mi 07:30 – 17:30 Uhr; Do 7:30 – 19:00; Fr 7:30 – 15:00

Die Schließzeiten betragen 20 Tage im Jahr und liegen hauptsächlich in den Schulferien. Alle Schließtage werden in Absprache mit dem Landratsamt Ludwigsburg, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dem Elternbeirat vereinbart.

Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet die Einrichtungsleitung nach der Prioritätenliste des Landratsamtes Ludwigsburg. Es gilt das 4-Augen-Prinzip.

### 2.1 Räumlichkeiten

Die Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ befindet sich im Gebäude Hindenburgstraße 20 in Ludwigsburg. Das Landratsamt Ludwigsburg befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Es stehen Kurzzeitparkplätze am Gebäude zur Verfügung.

Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

#### Erdgeschoss:

- 2 Gruppenräume für Krippengruppen
- 2 Schlafräume für Krippenkinder
- 1 Funktionsraum der als Atelier und Werkraum genutzt wird
- Flur

- Sanitärbereich mit Wickelplatz, Toiletten und Dusche, Behinderten-WC
- Halle zur Nutzung für die Mittagsverpflegung aller Kindern, auch nutzbar für Veranstaltungen mit Eltern
- Küche inkl. Vorratsraum
- Material- und Technikräume
- Putzraum
- Kinderwagen-Abstellfläche

#### Obergeschoss:

- 1 Gruppenraum
- 1 Schlafräum
- 1 Atelier und Werkraum
- 1 weiterer Funktionsraum, der optional zur einem Gruppenraum für eine halbe Gruppe genutzt werden kann
- Mehrzweckraum mit mobiler Trennwand
- Leitungsbüro
- Personalraum
- Besprechungszimmer
- Sanitärbereiche für Kinder und Mitarbeiter
- Material- und Abstellräume

## **2.2 Außengelände**

Das ca. 740qm großes Außengelände bietet für Kinder jeden Alters vielerlei Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Neben einer Freifläche gibt es einen Teil des Gartens für die U3-Kinder und einen Teil für die Ü3-Kinder. Hier werden wird den unterschiedlichen Bewegungsdrängen der Kinder gerecht. In beiden Außenbereichen gibt es einen Wasser-Sand-Matschbereich und die Möglichkeit zu Klettern. Im „Krippengarten“ sind altersentsprechende Spielgeräte wie eine Nestschaukel installiert. Im Garten der älteren Kinder gibt es eine Schaukel und eine Hängematte.

Gemeinsam mit den Kindern werden Gartenkräuter und Gemüse zur Verwendung in der Küche gepflanzt, gepflegt und geerntet. Die Kinder lernen so den Lauf der Natur und verschiedene Pflanzen kennen.

Sandspielsachen, Kinderschubkarren, Fahrzeuge und Spielsachen für den Außenbereich sind im Gartenhäuschen untergebracht.

## **2.3 Personal**

Das Personal steht entsprechend dem der Kita-VO vorgegebenen Fachkräftegebot zur Verfügung. Wir bilden innerhalb dieses Gefüges auch Fachkräfte aus. Darüber hinaus gibt es eine Hauswirtschaftskraft, die täglich frisch kochen.

Ein Hausmeister und Reinigungskräfte werden durch die JOHANNITER über einen externen Dienstleister gestellt.

Das Gesamtteam wird von der Einrichtungsleitung geführt. Für diese stehen Leitungsanteile zur Verfügung.

## 3 Pädagogische Grundgedanken

In unserer Einrichtung orientiert sich unser pädagogisches Handeln am situationsorientierten Ansatz. Elemente aus der Reggio-Pädagogik fließen in die Pädagogik ein.

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Bedürfnisse spüren und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln wollen. Kinder entdecken mit Neugierde Fähigkeiten ihres Körpers, ihres Geistes und ihrer Persönlichkeit.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach Selbständigkeit und Entwicklung**

Kinder möchten über Eigenbelange selbst entscheiden. Sie möchten eigene Ideen ausprobieren, experimentieren und ihre Kräfte ausprobieren: was kann ich, wie viel traue ich mir zu?

Kinder sind neugierig und möchten Neues entdecken und sich aus sich selbst heraus weiter entwickeln.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit**

Kinder brauchen Grenzen, die auch eingehalten werden müssen. Gelebte, weltoffene Werte schaffen hierfür eine gute Grundlage. Aufforderungen werden genau formuliert.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach Akzeptanz und Ruhe**

Kinder möchten so angenommen werden, wie sie sind. Ihr eigenes Tempo finden, auch einmal „nichts tun müssen“.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach Kontakt und Gemeinschaft**

Kinder möchten einen oder mehrere Spielpartner haben, sich ihre persönliche Bezugsperson selbst aussuchen dürfen. Sie möchten anderen helfen, aber auch ihre Kräfte messen und "Abenteuer" erleben.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach Bewegung**

Kinder möchten rennen, springen, klettern, kriechen u. ä. und ihre Kräfte ausprobieren.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Geborgenheit**

Kinder möchten sich an eine vertraute Person anlehnen können, bei Kummer getröstet werden.

#### **Kinder haben das Bedürfnis nach kreativem Ausdruck**

Kinder wollen malen, kneten, basteln, ... nicht nur aus dem Spaß am Tun heraus, sondern auch um innere Zustände sichtbar zu machen.

#### **Kinder haben ein Bedürfnis nach Mitteilung**

Kinder reden, erzählen, hören zu,... dadurch machen sie unterschiedliche Spracherfahrungen und erweitern ihren Wortschatz.

### 3.2 Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Wir sehen uns als verlässliche, vertrauensvolle Begleiter der Kinder. Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder ernst und wollen mit unserer Arbeit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Dies soll in entspannter Atmosphäre geschehen, in der sich jedes Kind geborgen und angenommen fühlt. In unserer Arbeit nehmen wir eine fragende Haltung ein, um die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen.

Unser professionelles Handeln wird geleitet durch folgende Grundhaltung:

- wertschätzender und respektvoller Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen
- wahrnehmen unserer Vorbildrolle und reflektieren unseres Verhaltens
- bewusstes Wahrnehmen durch beobachten und dokumentieren des Entwicklungsstandes und der Entwicklungsfortschritte jedes Kindes
- formulieren und reflektieren der Erziehungsziele im partnerschaftlichen Gespräch mit den Eltern
- leben und erleben von Gemeinschaft und Alltag mit den Kindern
- den Kindern Zeit geben
- schaffen einer Atmosphäre, in der sich alle Kinder, egal welcher Nation, Ethnie und Religion, willkommen und anerkannt fühlen
- vermitteln einer Wir-helfen-einander-Kultur

### 3.3 Pädagogische Inhalte unserer Arbeit

Die Bildungsbereichen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg werden in der Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ durch folgende Schwerpunkte ergänzt:

- **Gemeinschaft erleben**
- **Ernährungs- und Gesundheitserziehung**
- **Bewegung und Ruhe**
- **Kreativität**
- **Sprachbildung und Sprachförderung**
- **Forschen, Entdecken, Begreifen** (Naturwissenschaft und Umwelt, Antworten auf eigene Fragen selbständig oder begleitet entdecken)
- **Zusammenleben der Kulturen** (Kennenlernen fremder Kulturen und Offenheit diesen gegenüber)

#### 3.3.1 Gemeinschaft erleben

Für Kinder ist das Zusammenleben mit anderen wichtig. Gemeinschaft wird von ihnen grundsätzlich positiv erlebt und sie erfahren im Zusammenleben mit anderen Anerkennung und Wertschätzung.

Im gemeinschaftlichen Zusammensein geben wir den Kindern Traditionen weiter, sie erfahren Regeln, Absprachen und Rituale. Rituale geben den Kindern Orientierung im Alltag. Regeln unterstützen sie dabei mit Schwierigkeiten und Herausforderungen angemessen umzugehen. Wir wollen sie unterstützen auftretende Konflikte altersentsprechend zu meistern. Dazu gehört für uns auch, dass die uns anvertrauten Kinder ihre und die Grenzen anderer kennen- und respektieren lernen.

Gemeinschaft erleben Kinder auf vielfältige Weise im Kita-Alltag. Beispielsweise nehmen sich die Kinder im täglichen Morgenkreis gegenseitig wahr, sie spielen und kommunizieren miteinander und essen täglich gemeinsam.

Durch unser erprobtes Erste-Hilfe-Konzept „Ersthelfer von Morgen“ für Kindergarten-Kinder, bekommen die Kinder die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, wie man anderen helfen kann.

### 3.3.2 Ernährungs- und Gesundheitserziehung

Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Die Kinder sind den ganzen Tag in der Kita und nehmen bei uns ein Frühstück ein, essen zu Mittag und bekommen am Nachmittag noch einen Snack. Das Mittagessen in unserer Kita wird durch eine hauswirtschaftliche Fachkraft täglich frisch und gesund gekocht. Diese bereitet auch jeden Tag einen Nachmittagssnack für die Kinder zu

	<b>Krippe</b>	<b>Kindergarten</b>
<b>Vesper</b>	Selbst mitgebracht. Wird gemeinsam im Esszimmer eingenommen.	Selbst mitgebracht. Wird in der jeweiligen Gruppe bedürfnisorientiert eingenommen.
<b>Mittagessen</b>	Wird täglich frisch gekocht und mit beiden Krippengruppen gemeinsam im Esszimmer eingenommen.	Wird täglich frisch gekocht und mit der Kindergartengruppe im Esszimmer eingenommen.
<b>Nachmittagssnack</b>	Wird durch uns gestellt und durch die Gruppe gemeinsam vorbereitet.	Wird durch uns gestellt und durch die Gruppe gemeinsam vorbereitet.
<b>Getränke</b>	Wir stellen Wasser und ungesüßten Tee	Wir stellen Wasser und ungesüßten Tee
<b>Zwischenmahlzeiten, Milch- und Breikost</b>	nach Bedarf Obst vom Schulfruchtprogramm	--- Obst vom Schulfruchtprogramm

Die Mahlzeiten werden überwiegend im Kinderbistro eingenommen. Wir wollen so der häuslichen Situation in der Familie möglichst nahe kommen und den Kindern die Freude am gemeinsamen Essen und Kommunizieren in der Tischgemeinschaft vermitteln. Entsprechend beginnen und beenden wir die Mahlzeiten gemeinsam. Hierbei geben wir den Kindern die nötige Zeit, sich in Ruhe auf die Essensgemeinschaft einzulassen und ihre Erfahrungen machen zu können. Die Kinder helfen beim Tisch decken und abräumen. Dadurch lernen sie unter anderem den Umgang mit Geschirr und Besteck und ihren Platz ordentlich zu halten. Beim Essen ist uns wichtig, dass die Kinder sich aus den angebotenen Speisen und Getränken selbst aussuchen und selbst nehmen können. Wobei wir wünschen, dass jedes Kind von allem etwas probiert um auch neue Geschmackserlebnisse zuzulassen. So entwickeln die Kinder ihren Geschmackssinn und ein Gespür dafür, welche Menge ihnen gut tut. Selbstverständlich werden auch Kochwünsche der Kinder aufgegriffen.

In Projekten lernen die Kinder altersgerecht die Arbeiten im Rahmen der Essenzubereitung kennen und wirken dabei regelmäßig mit. Vom bewussten Einkauf über die Zubereitung bis hin zum Tischdecken, Abräumen und Abspülen. Die Kinder setzen sich so bewusst mit dem Thema Ernährung auseinander und erkennen, dass Essen weit mehr ist als der bloße Akt der Nahrungsaufnahme.

Durch ein vielfältiges Angebot lernen die Kinder die verschiedensten Lebensmittel als Rohstoff und als fertige Speisen kennen und schätzen. So entwickeln sich differenzierte sensorische Fähigkeiten, und Kinder erkennen bereits am Duft des Essens was heute gekocht wird.

Wir haben ein Kräuter-/ Gemüsebeet im Außengelände. Die Kinder sind beim Aussäen, der Pflege und dem Ernten der Kräuter aktiv beteiligt. Dadurch lernen sie den Umgang mit Pflanzen und wie viel Zeit es braucht, bis aus einem kleinen Samen eine erntereife Pflanze entsteht.“

Mit der Teilnahme am europäischen Schulfruchtprogramm bekommen die Kinder von regionalen Anbietern regelmäßig Obst geliefert.

### 3.3.3 Bewegung und Ruhe

„Das Kind (...) nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt.“<sup>3</sup>

Der Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe ist für die Entwicklung von Kindern von großer Bedeutung. Der Bewegungsdrang ist bei Kindern groß. Durch Klettern, Toben, Rennen, krabbeln entwickeln sie ihre Motorik weiter, bauen Stress und überschüssige Energie ab. Unser Turn- und Bewegungsraum bietet den Kindern Raum für Bewegung, Klettern, Tanz und Musik. Er wird für angeleitete Angebote wie z.B. Turnstunden genutzt, steht aber auch für freies Spiel und Bewegungsbaustellen zur Verfügung. Der großzügige Spielflur im Erdgeschoss bietet den Kindern die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren (z.B. Bobbycar), zu rennen, zu wippen oder Ball zu spielen.

Kinder brauchen täglich Bewegung an der frischen Luft. Deshalb sind wir mit den Kindern bei „Wind und Wetter“ draußen. Das Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder altersgemäße Spiel-, Bewegungs- und Forschungsmöglichkeiten haben. So können sich die Kinder motorisch und mit all ihren Sinnen nicht nur drinnen sondern auch draußen weiter entwickeln. Durch den Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder Zusammenhänge der Welt zu erkennen, beispielsweise wenn die Sonne scheint, der Schnee schmilzt oder der Regen den Sand in Matsch verwandelt. Wir machen mit den Kindern regelmäßig Ausflüge und Spaziergänge in der näheren Umgebung. Dazu bieten sich besonders der naheliegende Park des Blühenden Barocks an.

Wir bieten den Kindern im Alltag eine Rückzugsmöglichkeit. Kinder brauchen in ihrem Tagesablauf Ruhephasen. Bei den jüngeren Kindern ist hier der Mittagsschlaf von Bedeutung. Aber auch die älteren Kindern haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen und es sich in einem Bereich der Kita gemütlich zu machen. Der Aufenthalt in der Natur kann auch zur Entspannung und Ruhe beitragen.

### 3.3.4 Kreativität und Gestalten

Das gestalterische Arbeiten ist eine der freiesten Ausdrucksformen, die uns zur Verfügung steht. Kinder drücken beim Malen und Gestalten ihre Gefühle aus und bringen Gedachtes aufs Papier. Neben der Kreativität werden auch die Motorik, abstraktes Denkvermögen und Konzentrationsvermögen geschult und entwickelt. Die Kinder entwickeln ihre eigenen Ideen und setzen diese mit Unterstützung der Fachkräfte um. Besondere Werke oder Bilder können im Original oder als Foto in der Kita präsentiert und ausgestellt werden.

In der Kita bietet das Atelier einen besonderen Raum, der mit Mal- und Bastelutensilien und großen Leinwänden ausgestattet ist. Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit sich in ruhiger Atmosphäre kreativ auszuleben und ihre Werke bei Bedarf auch mal stehen zu lassen.

Umsetzungsbeispiele beim kreativen Gestalten sind beispielsweise das großflächige Malen mit Fingerfarben, verschiedensten Pinseln, Bürsten, Schwämmen oder Alltagsgegenständen. Die Kinder können auch mit verschiedensten Maltechniken kleine Kunstwerke auf Keilrahmen herstellen.

### 3.3.5 Sprachbildung und Sprachförderung

Die Sprache ist das Tor zur Welt. Wir öffnen dieses Tor, indem wir den Kindern aktiv zuhören und eine sprachfördernde Atmosphäre schaffen. Dazu gehört der Begrüßungskreis, bei dem erzählt und gesungen wird.

Durch eigenes, korrektes, sprachliches Verhalten sind wir den Kindern ein Vorbild und tragen so zu einer positiven Sprachentwicklung bei. Die Kinder lernen, in ganzen Sätzen zu sprechen und Gegenstände richtig zu benennen. Mit Bilderbüchern und Handpuppen unterstützen wir die Sprachbildung. Da es den Kindern sehr viel Spaß macht, selbst zu reimen und zu

<sup>3</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten und weitere Kindertageseinrichtungen, Freiburg 2011, S. 111.

dichten, unterstützen wir sie immer wieder mit neuen Impulsen und Anregungen. So wecken wir auch die Freude an der Sprache.

Bewegung, Handeln und Sprache werden miteinander verknüpft. Durch die Freude sich zu bewegen, sich körpersprachlich auszudrücken, wird beim Kind die Freude am Sprechen geweckt.

Somit werden über die Bewegung die sprachliche Entwicklung und das Erlangen der sprachlichen Kompetenz angeregt und gefördert. Wer nicht im Gleichgewicht ist, kann auf dem Papier nur schwer die Lage von abstrakten Körpern, Buchstaben oder Zahlen korrekt anordnen.

Bevor ein Kind schreiben lernen kann, muss es greifen können. Es muss zum Beispiel einen Ball sehen, fühlen und greifen können, um zu verstehen, dass es ein Ball ist. Nur wer Rückwärts gehen kann, kann rückwärts zählen.

### 3.3.6 Forschen, Entdecken, Begreifen (Naturwissenschaft und Umwelt)

Wir gehen davon aus, dass Kinder grundsätzlich das Bedürfnis haben ihre Welt kennen- und begreifen zu lernen. Dazu gehört auch, die Gesetzmäßigkeiten der Welt, ihre Regeln und Grenzen zu erfahren. Naturwissenschaften mit allen Sinnen zu „be-GREIFEN“ eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungsspielräume. Bereits kleine Kinder entdecken spielerisch die Schwerkraft, indem sie Dinge fallen lassen oder aktiv hinunter schmeißen. Ebenso interessiert sich jedes Kind irgendwann für das „Wenn...dann“-Prinzip: Wenn ich den Lichtschalter drücke, dann geht das Licht an/ aus.

Wir greifen diese dem Kind inne wohnenden Interessen auf und vertiefen sie, indem wir immer wieder die aktuellen Lernfelder des Kindes mit ihm betreten und ihnen geeignetes Experimentier- und Forschermaterial mit hohem Aufforderungscharakter zur Verfügung stellen.

Wir stehen den Kindern bei ihren Forschungsbemühungen aufmerksam zur Seite, um sie zu bestätigen und zu unterstützen. Dabei sehen wir uns in der Rolle eines Begleiters und unterstützen die Kinder bei der Suche nach eigenen Antworten. Bei dieser Art des gemeinsamen Forschens erleben die Kinder zusammen mit den Fachkräften soziales Miteinander und erkennen Zusammenhänge.

### 3.3.7 Zusammenleben der Kulturen

In unserer Kindertagesstätte kommen Kinder aus den verschiedensten familiären Hintergründen, Kulturen und Religionen zusammen. Diese interkulturelle Zusammenarbeit braucht Empathie und Wissen über die Kulturen, um Gefühle von Fremdheit und Nicht-Wissen überwinden zu können. Aus diesem Grund, wollen wir den Kindern Wissen über die fremden Kulturen vermitteln.

Kinder begegnen der Vielfalt grundsätzlich mit Neugierde und viel Offenheit. Diese Neugierde und Offenheit der Kinder wollen wir nachhaltig erhalten, d.h. beispielsweise, dass wir gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen und fremde Länder, Sprachen und Kulturen mit den uns zur Verfügung stehenden Medien entdecken. Wir nehmen die Fragen der Kinder auf und suchen gemeinsame Antworten. Wir begegnen Menschen unterschiedlicher Kulturen und feiern gemeinsame Feste. Kulturelle Vielfalt empfinden wir als Bereicherung und wollen diese auch mit den Familien entsprechend leben.

### 3.3.8 Weitere pädagogische Inhalte

Religiöse Werte und Inhalte werden den Kindern in Form vom Erleben der christlich kulturellen Feste im Jahreskreis vermittelt. Diese Themen werden je nach Entwicklungsstand und Situation der Kinder in den einzelnen Gruppen behandelt und miteinander erlebt. Abschließende „Höhepunkte“ werden danach als Feste und Rituale in der Einrichtung für die Kinder und auch gegebenenfalls für die ganze Familie eingeplant (z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier, Ostern...). Wir sind offen und interessiert an den unterschiedlichen religiösen Festen und wollen diese auch in den Kita-Alltag mit einbeziehen.

## 4 Beobachtung und Dokumentation

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört auch die Kinder bewusst in ihrem täglichen Tun zu beobachten und die Ergebnisse schriftlich festzuhalten. Die dabei ermittelten Ideen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder stellen die Rahmenbedingungen des erzieherischen Tuns. Hintergrund ist die Lerntheorie, dass Kinder am besten aus ihren Alltagssituationen heraus lernen.

### 4.1 Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation nach Petermann

Dafür verwenden wir standardisierte Beobachtungsverfahren wie die Entwicklungsbeobachtungsdokumentation EBD<sup>4</sup>.

Die Beobachtungen sind Grundlage für Elterngespräche und bieten somit einen Ausgangspunkt für das gemeinsame pädagogische Handeln. Strukturierte Beobachtungen sind ebenfalls eine Grundlage für den Austausch mit Kollegen oder im Bedarfsfall mit Fachleuten. Beobachtungen werden u.a. in Form von Fotos, Werken der Kinder oder Gesprächsaufzeichnungen festgehalten.

### 4.2 Portfolioarbeit

Eine besondere Form der Dokumentation ist das Portfolio (Entwicklungsbuch).

Jedes Kind hat ein persönliches Portfolio, in dem seine Entwicklung in der Zeit in Krippe und Kindergarten dokumentiert wird. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und somit kann jedes Kind bei der Gestaltung und der Entscheidung über Inhalte seines Portfolios mitwirken. Dafür werden u.a. kindbezogene Beobachtungen, Bildungs- und Lerngeschichten (in Anlehnung an M. Carr) sowie Spielgeschichten der Erzieherinnen und Beiträge der Kinder und ihrer Eltern gesammelt und in den Bildungsbüchern aufbewahrt. Dieses Portfolio gibt die individuelle Darstellung der Lern- und Bildungsprozesse des einzelnen Kindes wieder.

11

## 5 Partizipation der Eltern und Kinder

### 5.1 Partizipation im Kita-Alltag

Wir beteiligen die Kinder entsprechend ihres Alters an möglichst vielen Entscheidungen in der Einrichtung. Dazu gehört beispielsweise die Gestaltung der Regeln für das Außengelände. Häufig finden diese Prozesse in Kinderkonferenzen statt. Damit können demokratische Vorgehensweisen im Alltag gelebt und die zunehmende Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert werden.

In der Kinderkonferenz werden Regeln und Absprachen erarbeitet. Erfahrungen, Ideen und Wünsche werden ausgetauscht. Durch diese Konferenzen erlangen die Kinder die folgenden bedeutsamen Kompetenzen:

- Das Zuhören
- den respektvollen Umgang mit anderen
- die Auseinandersetzung mit anderen und einem Thema
- das Reden vor einer Gruppe
- Entscheidungen zu treffen
- demokratische Handlungsabläufe zu akzeptieren.

Im „Minitreff“ entscheiden die Krippenkinder durch Fotos und Symbole gemeinsam, welche Aktionen die Kinder gern wählen möchten, oder welche Fingerspiele und Lieder gesungen werden sollen. So wird zum Beispiel mit Hilfe von Fotokarten ausgesucht, was es zur Snack Time geben soll, oder sie suchen mit Hilfe von Symbolen Räume und Spiele für sich aus. Die

Orientierungs- und Entscheidungswand befindet sich im Gruppenraum auf Augenhöhe der Kinder.

Die Fachkräfte haben für die Kinder ein „offenes Ohr“, so dass die Kinder die Möglichkeit bekommen sich auch zu schwierigen Situationen zu äußern. Lösungen z.B. für Konflikte werden zusammen verabredet.

## 5.2 Partizipation der Eltern

*„Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.“*

(Leitbild der Johanniter-Kindertagesstätten)

Die Grundhaltung ressourcenorientierter pädagogischer Arbeit gilt in unseren Einrichtungen nicht nur für die Kinder sondern auch für die Zusammenarbeit mit den Familien. Die Kindertageseinrichtung ist immer familienergänzend zu verstehen und nicht losgelöst vom familiären Geschehen. Die Erzieherinnen binden Eltern in die Erziehungs- und Entwicklungsarbeit mit ein. Nur dadurch ist ein einheitliches, kindorientiertes Handeln möglich. Eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Familie ist eine unerlässliche Voraussetzung für eine gemeinsame Begleitung und Förderung der Kinder. Eine positive Einstellung der Eltern zum Konzept der Kindertageseinrichtung ist die Voraussetzung für die gemeinsame Erziehung der Kinder. Das erfordert neben den Kontakten intensive Gespräche und Transparenz der jeweiligen Überlegungen, Schritte und Ziele. Je mehr Eltern an der Verantwortung für das, was in der Kindertageseinrichtung geschieht beteiligt sind, desto intensiver werden die Prozesse zwischen allen Beteiligten. Die Eltern haben täglich Zugang zu den Räumlichkeiten. Sie haben die Möglichkeit, sich aktiv in die Kindertagesstätte einzubringen. Das ist möglich durch:

- Hospitationen in den Gruppen
- Aktive Elternbeteiligung bei Projekten und Vorhaben (Feste, Ausflüge)
- Einbringen von Gestaltungsideen

Die Kindertagesstätte soll Austausch und Zusammenhalt der Eltern unterstützen, die bauliche Gestaltung der Kindertagesstätte fördert diesen Ansatz.

### 5.2.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und diese dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten. Der Elternbeirat kann sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einsetzen und hat die Aufgabe das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen. In jeder Gruppe wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres ein Elternbeirat inklusive Stellvertretung gebildet. Aus allen Elternbeiräten wird wiederum ein/e Elternbeiratsvorsitzende/r mit Stellvertreter/ in gewählt. Die Amtszeit der Elternbeiräte beträgt ein Kindergartenjahr.

## 6 Übergänge

Als Übergang bezeichnet man zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Durch die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge erwirbt das Kind immer mehr Sicherheit, weitere neue Situationen im Leben erfolgreich zu bewältigen. Deshalb finden diese Schlüsselprozesse besondere Beachtung und werden individuell auf das Kind und seine Eltern abgestimmt.

Wir nehmen uns die nötige Zeit, um die Übergänge oder Schlüsselprozesse so zu gestalten, dass die Kinder sich sanft von den Eltern lösen können und einen stabilen Übergang zur neuen Bezugsperson und der neuen Umgebung erleben. Gerade bei diesen wichtigen Übergängen sind uns eine gute Erziehungspartnerschaft und ein intensiver Austausch mit den Familien wichtig.

### 6.1 Übergang Elternhaus-Kinderkrippe

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Umgebung der Kita bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung.<sup>5</sup> Jedes Kind baut ein emotionales Band zu seinen Eltern, die sogenannte Bindung, auf. Aus diesem Grund orientieren wir uns beim Übergang Elternhaus-Kinderkrippe am Berliner Eingewöhnungsmodell, das dem Kind einen sanften Einstieg in die neue Situation ermöglicht. Während diesem wichtigen Prozess stehen wir in intensivem Austausch mit den Eltern.

Zum Eingewöhnungsprozess, der in der Regel zwei Wochen dauert, haben wir einen extra Leitfaden erarbeitet, der den Eltern zu Beginn der Eingewöhnungszeit von der Einrichtungsleitung ausgehändigt wird. Für jedes Kind wird durch die/ den Bezugserzieher/in individuell mit den Eltern ein Fahrplan für die Eingewöhnung erarbeitet und ständig angepasst. Wichtig bei dem Übergang zwischen Elternhaus und Krippe ist, dass der eingewöhnende Elternteil Zeit mitbringt und während dieser Zeit nicht oder nur eingeschränkt arbeiten kann. Ist die Eingewöhnung dann gelungen, wissen die Eltern ihr Kind gut versorgt

### 6.2 Übergang Krippe-Kindergarten

Bevor ein Kind aus dem Krippenbereich in den Kindergartenbereich der Einrichtung wechselt, finden Schnupperbesuche im Kindergartenbereich statt. Das Kind bekommt die Möglichkeit beim Spiel, während des Vespers o.ä. die neuen Spielkameraden, Fachkräfte und Räume kennen zu lernen. Zum Abschluss der Krippenzeit bekommt jedes Kind seine in der Krippenzeit angefertigten Bilder und Objekte, sowie sein Portfolio und darf nach Eintritt in den Kindergarten nach Absprache die Krippe gerne besuchen. Der Abschied aus der Krippenzeit wird mit einem schönen Ritual abgeschlossen.

### 6.3 Übergang Kindergarten-Schule

Mit Eintritt in die Einrichtung beginnt die Vorbereitung auf die Schule. Am Ende seiner Zeit in unserer Kindertagesstätte ist das Kind auf die schulischen Anforderungen vorbereitet. Die Eltern werden immer wieder im Rahmen von Elterngesprächen, Themen-Elternabenden über die Entwicklungsschritte und Anforderungen an ihr Kind informiert. Einmal in der Woche treffen sich die zukünftigen Schulkinder, um an der Kleingruppenarbeit für die ältesten Kinder teilzunehmen. Im Rahmen dieses Treffs werden Projekte gestaltet, die Umgebung erkundet, u.v.m.

Die im Kooperationsvertrag mit der Schule festgeschriebene Vorgehensweise der Kooperation Kindergarten-Schule (Kooperationsbesuche, Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Kooperationslehrern) findet im letzten Kindergartenjahr statt.

<sup>5</sup> Vgl. Laewen, Hans-Joachim u.a. (2012): Ohne Eltern geht es nicht – Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. 6., überarb. Aufl. S. 22.

## 7 Inklusion

*„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern, dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“ (Reinhard Turre)*

Zum Selbstverständnis der Johanniter gehört es, alle Kinder optimal zu fördern. Das heißt auch, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf nicht ausgeschlossen werden, sondern gemeinsam mit allen anderen erzogen, gebildet und betreut werden. Die Kindertagesstätte soll Lebensraum für alle Kinder sein. Verschiedenheit wird als Bereicherung erlebt. So soll es von Anfang an selbstverständlich sein, miteinander zu leben und jeden in seinem Sein zu akzeptieren.

Wir pflegen in unserer Kita ein tolerantes Miteinander von Menschen mit und ohne besondere Bedürfnisse. Und das ist für alle eine große Bereicherung. Inklusion als die Pädagogik der Vielfalt weckt die Aufmerksamkeit füreinander, verstärkt das gegenseitige Einfühlungsvermögen und fördert die Toleranz und das Miteinander im christlichen Sinne. Bei uns haben auch die Kinder mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit, ihre Begabungen, Fertigkeiten und ihr Wissen auf spielerische Art und Weise zu vertiefen, zu erweitern und zu erleben.

Wir schaffen diese Voraussetzungen, indem wir zum Beispiel zusätzlich einen barrierefreien Eingang anbieten, dazu viel Bewegungsfreiheit in den Gruppenräumen, da dort wenige Tische und Stühle die Wege versperren. Es werden außerdem Materialien zur Verfügung gestellt, die den besonderen Bedürfnissen entsprechen.

Durch regelmäßige Beobachtungen und Reflektionen wird die Situation der Kinder immer wieder überprüft, sodass Bildungsangebote angemessen durchgeführt werden. Bei Bedarf werden die Kinder speziell begleitet und unterstützt. Inklusion bedeutet für uns auch auf dem Weg zu sein und ein System zu entwickeln, in dem jeder seinen Platz findet. Bei uns sind alle willkommen und spezielle Bedürfnisse finden Berücksichtigung.

14

## 8 Team und Teamweiterentwicklung

Eine fundierte, qualitativ gute Arbeit erfordert gut ausgebildete Fachkräfte und einen regelmäßigen Austausch im Team über die einzelnen Kinder und deren Entwicklungen in der Krippe bzw. dem Kindergarten. Es finden daher regelmäßige Teambesprechungen statt, in denen alle relevanten Themen besprochen werden wie z.B. Fallbesprechungen, Aktions- oder Projektplanungen, Termin- und Personalplanungen. Darüber hinaus nimmt das Betreuungsteam regelmäßig an Fortbildungen teil und kann im Bedarfsfall Supervision erhalten.

Alle Mitarbeiter bilden sich bedarfsbezogen regelmäßig fort und nehmen an Arbeitskreisen, Teambesprechungen und weiteren Fachgremien teil. Die individuelle Fortbildungs- und Entwicklungsplanung wird im Gespräch mit der Kita-Leitung und Mitarbeiter/innen individuell vereinbart.

## 9 Qualitätsmanagement

Die pädagogische und organisatorische Qualität wird durch verschiedene Maßnahmen sichergestellt. Ein wichtiges Instrument ist hier unser internes Qualitätsmanagementsystem „ConsenseWeb“, das bundesweit angewendet wird. Neben allgemeingültigen Prozessverfahren wie „Bewerbermanagement“, Prozesse im Bereich Finanzen, etc. werden hier auch Kita-spezifische Prozesse und Verfahren abgebildet. Die Kita Prozesse sind landesweit gültig. Die Qualität der Kita wird regelmäßig evaluiert.

Das Beschwerdemanagement ist zentraler Prozess im Bereich der Kindertageseinrichtungen. Lob und Kritik von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden nehmen wir ernst. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten der Rückmeldung, die den Eltern bei der Aufnahme in die Kita dargestellt werden.

## **10 Zusammenarbeit**

### **10.1 Zusammenarbeit mit dem Betrieb und dem Träger**

Um die Ziele der guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen und den Kindern breite Erfahrungsspielräume zu ermöglichen, arbeiten Träger, Fachkräfte, das Landratsamt Ludwigsburg und Elternbeirat vertrauensvoll mit Offenheit und gegenseitigem Respekt zusammen. Alle Beteiligten stehen hierfür stets in engem Kontakt.

### **10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ pflegt eine konstruktive und fachlich fundierte Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, der Fachöffentlichkeit sowie den umliegenden Kindertageseinrichtungen und Schulen.

## **11 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ berichtet über ihre Arbeit in den internen Medien des Trägers, des Landratsamtes Ludwigsburg sowie in regionalen Medien. Darüber hinaus wird einmal jährlich zum Tag der offenen Tür eingeladen.

## **12 Ausblick**

Die Betriebskindertagesstätte „Name der Kita“ wird voraussichtlich zum Kindergartenjahr 2020/21 neu eröffnet. Das Konzept mit diesen Schwerpunkten ist neu. Es soll nicht nur auf dem Papier bestehen sondern in der Kindertagesstätte gelebt werden. Eine Konzeption ist stets lebendig und wird laufend angepasst und verbessert.

## **Der Träger:**

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine der vier großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist Fachverband und Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchen in Deutschland und nach § 75 KJHG Abs. 3 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter gehört

u.a. die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern.

Der Regionalverband Stuttgart der JOHANNITER berät zusätzlich Firmen zum Themenspektrum Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür werden Konzepte entwickelt und wird bei Bedarf die Trägerschaft von Kinderbetreuungseinrichtungen übernommen.

Wir sind Mitglied im Evangelischen Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.

## **Kontakt:**

**NN** - Einrichtungsleitung

Xxx

Hindenburgstr.

71 Ludwigsburg

[vorname.name@johanniter.de](mailto:vorname.name@johanniter.de)

Tel.: 07141-xxxxxx (Büro Leitung)

**Daniela Kob** - Sachgebietsleitung Kindertagesstätten -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Eschbacher Weg 5

73734 Esslingen

[daniela.kob@johanniter.de](mailto:daniela.kob@johanniter.de)

Tel.: 0711-937878-58

**Yves-Patrick Wörner** - Regionalvorstand -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Eschbacher Weg 5

73734 Esslingen

[yves-patrick.woerner@johanniter.de](mailto:yves-patrick.woerner@johanniter.de)

Tel.: 0711-937373-10